

ZU GAST BEIM IBS

Hanns-Martin Schneidt:

„Bach ist meine weiße Seele, Wagner meine schwarze“

Er läßt sich in kein Schema so recht einordnen: Hanns-Martin Schneidt, am 3. April beim IBS zu Gast, ist gleichermaßen bei Bach und Wagner zu Hause. Die „Matthäuspasion“ mit dem Münchner Bachchor, dessen Leiter er seit 1984 ist, dirigiert er mit ebenso großem Erfolg wie „Fidelio“ und den „Fliegenden Holländer“ im Nationaltheater.

Bach und Wagner, das waren schon die Komponisten, mit denen er in seinem hochmusikalischen Elternhaus aufwuchs und die er so anschaulich als seine weiße und schwarze Seele bezeichnet. Seine Knabenjahre verbrachte er in Leipzig, wo er im Thomanerchor mitwirkte. Als Student ging er nach München, und schon damals machte sich seine Vielseitigkeit bemerkbar: Kapellmeister, Komposition, Orgel und Musikwissenschaft waren seine Fächer, daneben war er 1949

bis 1955 an der Schwabinger Erlöserkirche tätig. Der größte Erfolg seiner Münchner Zeit war aber die Uraufführung einer seiner Kompositionen mit den Münchner Philharmonikern unter Fritz Rieger. Eine Professur an der Musikhochschule für Kirchenmusik war der Beginn seiner Berliner Jahre. Hier leitete er auch Kammerkonzerte und bekam schließlich, ein entscheidender Schritt in seiner Karriere, von den Berliner Philharmonikern das Weihnachtskonzert angetragen; natürlich gab es im Programm auch einen Wagner, das Sieg-

friedidyll. Wagner und die Komponisten in seinem Umkreis zogen Schneidt immer wieder an, so führte er in Berlin das komplette Orgelwerk Liszts auf, eines seiner Meinungen nach in Deutschland unterschätzten Komponisten.

Obwohl er im Berliner Musikleben bald eine gesicherte Stellung inne-



hatte, nahm er die Position des GMD der Stadt Wuppertal an. Dort dirigierte er seine erste Oper überhaupt, den „Fliegenden Holländer“, und seinen ersten „Fidelio“, übrigens mit Kurt Moll, der ja jetzt auch in München der Rocco war. 22 Jahre blieb er in Wuppertal und erarbeitete sich ein Repertoire von nicht weniger als 1000 Werken. Seine Neugierde trieb ihn stets auch zur modernen Musik, für die er sich, etwa mit einer Reihe von Gesprächskonzerten, vehement einsetzte. Überregional bekannt wurde vor allem seine „Ring“-Inter-

pretation in der unkonventionellen Inszenierung von Meyer-Oertel. Da ein mittleres Opernhaus nicht die erste Sängergarde bieten kann, muß es zumindest einen progressiven Inszenierungsstil zeigen, meint Schneidt. Was moderne Regie ausmacht, wird auf diese Weise in der „Provinz“ festgelegt, bevor sie auch an den großen Opernhäusern angewendet wird, die sich extreme Experimente nicht leisten können.

Den Sprung nach München schaffte Schneidt dann, als ihm der nach dem Tod Karl Richters verwaiste Bachchor die Leitung anbot, gekoppelt mit einer Professur an der Münchner Musikhochschule. Obwohl es ihn reizte, die Tradition von Richter fortzuführen, war ausschlaggebend für seine Zusage das ebenso spontane wie großzügige Angebot durch Wolfgang Sawallisch, Schneidt auch als Gastdirigenten an die Bayerische Staatsoper zu holen. Sein erster großer Erfolg war die „Bernauerin“ bei den vergangenen Festspielen, jetzt folgten „Fidelio“ und „Holländer“, wo ihn das kritische Münchner Publikum mit offenen Armen aufnahm.

Für Wolfgang Sawallisch empfindet Schneidt die tiefste Bewunderung, sei es für den Menschen oder den Dirigenten und Pianisten. Seine eigenen pianistischen Fähigkeiten stellte Schneidt zum Abschluß des kurzweiligen Abends vor, mit zwei besonders reizvollen Klavierstücken, natürlich von – Bach.

U. Ehrensberger

„Der kleine Rahmenladen“

KRIEG-REINER Bildereinrahmungen

Steinstraße 15 8000 München 80 Telefon 4 80 18 41

Geschäftszeit: Montag bis Donnerstag 8.00 – 18.00 Uhr
Freitag 8.00 – 17.30 Uhr
Samstag geschlossen !!

Großes Rahmen- und Leistensortiment. Auswahl an alten Bilderrahmen.

SIE BEKOMMEN KEINE THEATER-/KONZERTKARTE?

Ich besorge sie **IHNEN !!**
Die Papeterie mit dem besonderen
SERVICE

Münchner Papeterie

Inh. W. Eickmann
Johann-Clanze-Str. 24/26 · München 70
Telefon 7 60 57 11